

HÄUSER MODERNISIEREN



94/ Leben im Loft
74/ Wärme und Energie



38/Reportage: Diskrete Schönheit, 53/Wettbewerb: Innovationspreis 2018, 50/Architektur & Reisen: Genuss mit Geschichte, 60/Küchentechnik: Improvisation ist alles, 70/Vor Ort: Edelstahl in Perfektion







Wohnen im Burgstall

Auch wenn der Name anderes vermuten lässt, im Burgstall von Uerikon wohnt man schon seit mehr als 500 Jahren. Die Zeit hinterliess viele Umbauschichten, doch Architekt Egon Meier schälte die jahrhundertealte Substanz heraus und führte sie gekonnt ins Jetzt.

Von Kirsten Höttermann (Text) und Claude Plattner (Fotos)



1



2

1 Die Trennwand zwischen Küche und Esszimmer wurde entfernt. Ein offener Durchgang erinnert an die alten Strukturen.

2 Jeder Raum ist neu gestaltet, gestattet aber einen Blick auf die Historie des Gebäudes. Im Esszimmer liegt der Fokus auf einer mittelalterlichen Bruchsteinwand.

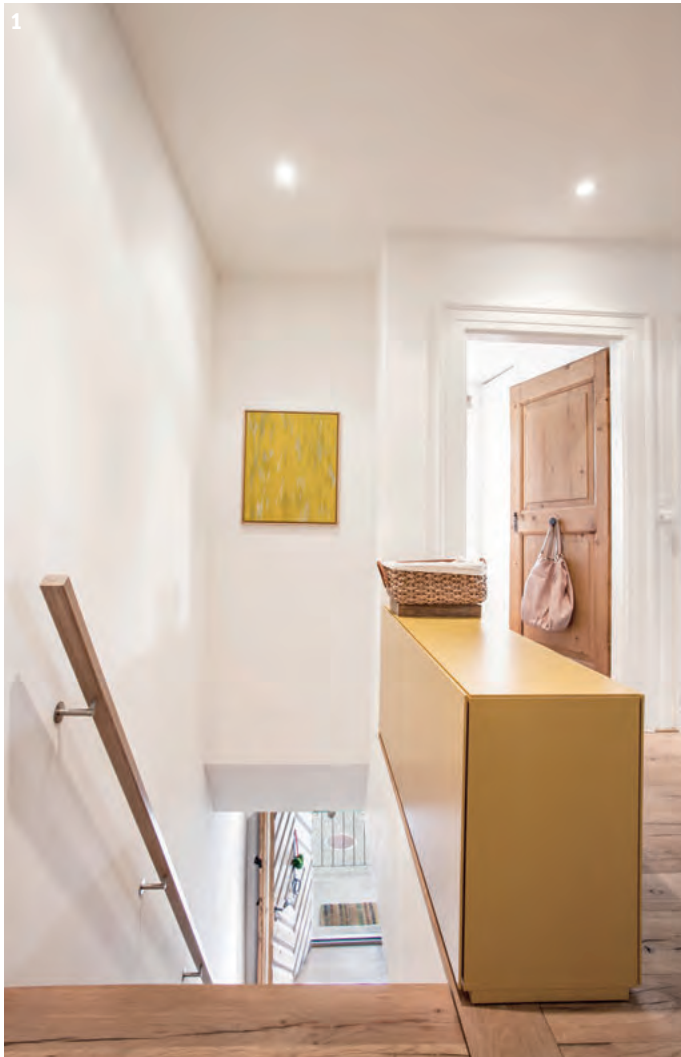


Der Inselblock überbrückt geschickt den Höhenunterschied von der Küche zum Esszimmer.





1 Für den Boden wählten Architekt und Bauherrschaft alte, abgeschliffene Eichendielen.
2 In der Bibliothek setzte man die Riegelkonstruktion einer ehemaligen Aussenwand in Szene.



1 Neben dem sensiblen Umgang mit der historischen Architektur waren vor allem die Platzverhältnisse ein Thema. Wo es ging, wurde wie hier im Flur Stauraum nach Mass geschaffen.

2 Unter der neuen, jetzt weniger steilen Treppe sind Küchenschränke und Kühlschrank untergebracht.



> Sprossenfenster in Renaissancegewänden, ein stattliches Krüppelwalmdach und ein Mauerwerk, dem man die Natursteine ansieht – der Burgstall in Uerikon kann sein Alter nicht verleugnen. Und will es auch gar nicht. Als eines der ältesten Häuser am Zürichsee reckt es seinen mächtigen Giebel bereits seit mehr als 500 Jahren stolz in die Höhe. Der Ammann Heinrich Wirz, der in der Umgebung die Güter des Klosters Einsiedeln verwaltete, liess das Gebäude 1492 auf den Grundmauern eines alten Turms errichten. Es ist Teil einer Häusergruppe, zu der auch ein Ritterhaus und eine romanische Kapelle gehören. Der prächtige Burgstall war ein für das Land aussergewöhnlich grosses Herrenhaus, bis die Herrschaft 40 Jahre später das Ritterhaus baute und den Burgstall Bediensteten und Angestellten als Wohnstatt überliess. Es ist ein Glück, dass dieses so wichtige Ensemble als Zeuge der Geschichte des Ortes bis heute in so gutem Zustand erhalten blieb.

Schritt für Schritt Der Burgstall hat viel erlebt. Eine seiner herrlichen Balkendecken, an der noch die gotischen Schnitzereien sowie das Wappen des Erbauers zu finden sind, ging Anfang des 20. Jahrhunderts sogar auf Reisen und wurde im Victoria and Albert Museum in London ausgestellt. Doch das ist nur eine Geschichte des mittlerweile in vier Wohneinheiten unterteilten Hauses. In dieser Teilrenovation geht es um eine andere. Die Haushälfte – es ist nicht diejenige mit der besagten Balkendecke – reicht über zwei Geschosse und befindet sich an der Nordseite des Burgstalls. Ihr Eigentümer wuchs bereits hier auf und konnte die Wohneinheit von seinen Eltern übernehmen. Letzte Umbauarbeiten hatten in den 1960er-Jahren stattgefunden und es war von Beginn an klar, dass eine Renovation unumgänglich sein würde. Die sensible Bauaufgabe übertrug der Bauherr an den Architekten Egon Meier, Inhaber der Meier Architekten in Zürich. «Die Idee war es, alte Strukturen freizulegen und die Geschichte des Hauses zu zeigen, ohne dabei seine Qualitäten zu zerstören», sagt der Architekt, «um auf feinfühlig, subtile Weise, die wertvolle Substanz mit modernen Annehmlichkeiten zu kombinieren.»

An den mittelalterlichen Strukturen durfte nichts verändert werden. Die Denkmalpflege gab eine klare Richtung vor und aus seiner Erfahrung im Umgang mit alten Häusern wusste auch der Architekt, welchen Weg er einschlagen musste. Erst wurde sondiert, dann Schritt für Schritt die historische Substanz freigelegt und zusammen mit einem Denkmalpfleger geschaut, was verändert werden kann und was auf keinen Fall angetastet werden darf.

Geschick überbrückt «Wenn der Platz eingeschränkt und der Rahmen der baulichen Veränderungen eng gesteckt ist, muss man sich als Bauherr entscheiden, wie man wohnen möchte», so Egon Meier. In diesem Fall wurde der ehemalige Eingangsbereich mit Schuhregalen aufgelöst und die Küche um diesen Raum erweitert. Auch die Trennwand



«Bewährtes in
neuem Glanz
erstrahlen lassen»

1



1 Sprossenfenster in Renaissancegewänden, ein stattliches Krüppelwalmdach und ein Mauerwerk, dem man die Natursteine ansieht – der Burgstall in Uerikon ist über 500 Jahre alt.

2 Der sogenannte Burgstall ist Teil einer Häusergruppe, zu der auch ein Ritterhaus und eine romanische Kapelle gehören.

2



zwischen Küche und Esszimmer riss man in Teilen heraus. Lediglich ein Durchgang sowie Ansätze der Wand blieben erhalten, um auf die alten Strukturen hinzuweisen. Dass es hier einmal mehr als ein Zimmer gab, macht auch eine Stufe im Boden deutlich. Geschickt überbrückt Egon Meier diesen Absatz, indem er den Inselblock der Küche über beide Raumebenen zieht und so eine Verbindung zwischen Küche und Esszimmer herstellt. «Ich wollte ein neutrales Material,» begründet der Architekt die Wahl der Edelstahlküche. «Das Material bringt nichts Neues, spiegelt vielmehr die Wärme der umliegenden Materialien und setzt der Romantik des Raumes eine gewisse Kühle entgegen.» Der Bauherr bekam die Arbeitsstation, die er wollte. Die neue, jetzt weniger steile Treppe ist eine raffinierte Erweiterung der Küche. Sie steht nicht nur wie eine Art Möbel im Raum, sondern nimmt auch dezent Schränke und Einbaugeräte wie den Kühlschrank auf.

Bautechniken par excellence «Ziel war es nicht, die alte Substanz komplett wiederherzustellen», erklärt der Architekt. Jeder Raum ist neu gestaltet, gestattet aber einen Blick auf die Historie des Gebäudes. «Wir haben den Fokus auf bestimmte Themen gelenkt, also verschiedene Bautechniken und Epochen gezeigt und schlussendlich inszeniert.» So legte man im Wohnbereich das herrliche, über 500 Jahre alte Gebälk frei, das unter drei bis vier Schichten von Decken zum Vorschein kam. Im Essbereich beliess man eine Wand aus Bruchsteinen, in der Bibliothek eine Riegelwand. Im Schlafzimmer im Obergeschoss kam sogar eine mittelalterliche Bohlenwand zum Vorschein. Auch diese wurde mit samt dem gotischen Eselrücken-Durchgang sichtbar restauriert. Fehlende Elemente wurden durch neue, moderne ergänzt und damit der nötige Kontrast zum Bestand geschaffen. Trotz der engen Platzverhältnisse gelang es Egon Meier, moderne Wohnverhältnisse hinter historischen Mauern zu schaffen, ohne deren mittelalterliche Herkunft zu verleugnen. Ein Paradebeispiel, wie man es leider viel zu selten findet. <

Von Genf bis Zuoz.
Und Chiasso bis Basel.
Die Schweiz saniert
mit energieeffizienten
Heizsystemen von ELCO.

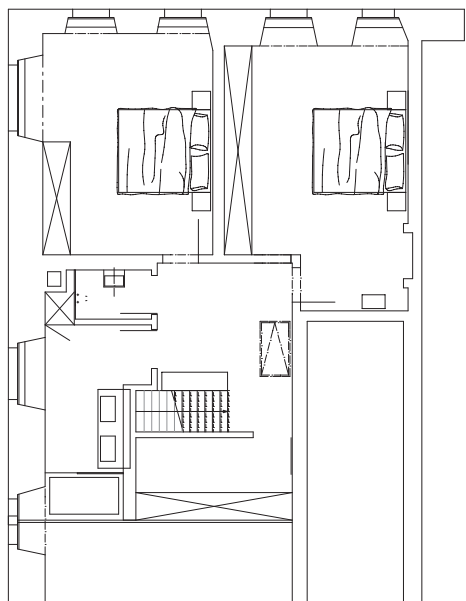


Bei einer Heizungssanierung heisst es, Entscheide zu treffen, die für viele Jahre Bestand haben. Effizienz, Zuverlässigkeit und Investitionssicherheit spielen bei allen Heizungslösungen mit Gas, Öl oder Wärmepumpen eine wesentliche Rolle. Darum sollten auch Sie sich auf die bald 100 Jahre Erfahrung und das breite Know-how von ELCO verlassen. Sie vertrauen damit nicht nur auf den führenden Dienstleister in der Wärmeerzeugung, sondern auch auf die Nummer 1 im Heizungsservice. Ein kluger Entscheid, den sie mit mehr als 365 000 anderen Schweizer Hausbesitzern teilen und der sich viele Jahre bezahlt macht.

www.elco.ch

Ihre Nummer 1
ELCO ist der führende
Schweizer Dienstleister im
Bereich Wärmeerzeugung
und die Nummer 1
im Heizungsservice.

Obergeschoss



Erdgeschoss



Konstruktion

Riegelbau und Massivbauweise

Aufbau Innenwände

Riegelbau mit Ausfachung

Böden

Aufbau: Balkenlage, Blindboden, schwere Schüttung, Dielenböden geseift.
Beläge: Dielenböden geseift, Originalböden verwendet.

Wände

Historische Wandtäfer aus Fichte, gestrichen.

Heizsystem

Ölheizung

Allgemeine Angaben

Wohnfläche 130 m²
Baujahr ca. 1492
Umbau 2016, 6 Monate

Architektur

Meier Architekten GmbH
8003 Zürich
Tel. 043 222 48 80
www.meier-architekten.ch



Im Obergeschoss brachten die Bauarbeiten eine Bohlenwand mit gotischem Eselsrücken-Durchgang ans Licht.

Egon Meier ist Geschäftsleiter und Inhaber der Meier Architekten GmbH in Zürich. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in St. Gallen studierte er Innenarchitektur und Produktdesign an der Fachhochschule Basel und machte seinen Architektur-Abschluss an der Architectural Association in London.

